

ALTE UND NEUE ELFENBEININSCRIFTEN

Von Wolfgang Röllig

Elfenbeinarbeiten phönizischer, syrischer und assyrischer Künstler sind in reichem Maße bei offiziellen und inoffiziellen Grabungen ans Tageslicht gekommen. Sie üben, wenn nur einigermaßen erhalten, auch auf den heutigen Betrachter noch einen ungewöhnlichen Reiz aus, müssen früher, eingelegt in Möbel aus dunklem Holz, verziert mit Gold und farbigen Steinen, noch viel prachtvoller gewirkt und den höchsten Stand des Luxus symbolisiert haben, den etwa Amos mit der Schmähung der "Elfenbeinbetten" geißelt (Am. 6,4). Wird der Archäologe, Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler die Vorderseite der Elfenbeinplatten als sein Forschungsobjekt ansehen, so ist der Epigraphiker meist auf die Rückseite verwiesen, denn dort finden sich gelegentlich Aufschriften, von denen hier die bekannten nebst einigen neu hinzugetretenen Stücken zusammengestellt werden sollen. Angeschlossen werden einige Fragen nach dem Zweck dieser Beschriftungen. Die letzte, jedoch wenig befriedigende Zusammenfassung der angeblich aramäischen Inschriften findet sich bei F.Vattioni, *Augustinianum* 11,1971,82-87.

Fundplätze für hier allein interessierende Stücke der 1. Hälfte des 1. Jt. v.Chr. sind vor allem Arslan Taş, Nimrud und Samaria. Hinzu kommen Einzelfunde aus Ninive, Ur, Sippar und Megiddo. Ohne Inschriften sind die in Chorsabad gefundenen Elfenbeinarbeiten (R.D.Barnett, *The Nimrud Ivories*, 1956,127). Neu publiziert werden können hier 28 Aufschriften meist ganz kurzer Art, die zum größten Teil aus Arslan Taş stammen dürften, auch wenn das nicht mit letzter Sicherheit behauptet werden kann.

Die Inschriften auf den meisten Elfenbeinstücken sind relativ roh auf der Rückseite angebracht. Nur selten handelt es sich um vollständige Worte, Namen oder gar Phrasen. In aller Regel sind nur ein bis drei Buchstaben, manchmal auch noch Zahlzeichen eingeritzt. Gelegentlich sind auch Zeichen verwendet, die keine eigentlichen Schriftzeichen waren. In allen diesen Fällen wird angenommen, daß es sich um Handwerkermarkierungen, Versatzmarken, "fitter's marks", handelte,

d.h. die Zeichen Hinweise enthalten auf Sitz und Zusammengehörigkeit der Elfenbeinplättchen bei der Zusammensetzung und Befestigung am Möbel. Die Fragen, die sich ergeben, sind etwa: Besteht ein erkennbarer Zusammenhang zwischen der Darstellung auf der Vorderseite und der Beschriftung? Gibt es Anhaltspunkte dafür, daß eine bestimmte Buchstabenfolge auch eine Folge von Elfenbeinplättchen bedingte? Bezeichnen vielleicht die Buchstaben den Handwerksmeister, der das Stück fertigte, d.h. sind es Abkürzungen seines Namens? Bezeichnen vielleicht die Buchstaben einen bestimmten Teil des Möbelstückes, für den diese Elfenbeinplatte bestimmt war? Gehören etwa die Aufschriften garnicht ursprünglich zur Fertigung der Elfenbeinpaneelle, sondern handelt es sich um Registrierungen der Beute bzw. von Tributlieferungen an den assyrischen König? Unter all diesen Fragestellungen sind die folgende Zusammenstellung zu betrachten. Es ist deshalb auch stets verzeichnet, welche Darstellungen auf der Rückseite Beschriftung tragen.

I. Arslan Taş

Im Jahre 1928 wurden bei den französischen Ausgrabungen in Arslan Taş (assyrr. Hadatu) eine Anzahl von Elfenbeinstücken gefunden, die wohl von hier im Gouverneurspalast aufbewahrten Möbelstücken der Tributäre herrührten. Das "Bâtiment aux ivoires", in dem die meisten Objekte gefunden wurden, ist aus sich heraus nicht zu datieren; die Inschrift Nr. 1 macht es aber wahrscheinlich, daß alle Elfenbeine dieses Fundkomplexes etwa an das Ende des 9., Anfang bis Mitte des 8. Jh.v.Chr. gehören (vgl. zuletzt G.Turner, Iraq 30,1968, 62ff.).

Zu den rund 200 bei den regulären Ausgrabungen gefundenen Elfenbeinstücken treten noch 84 weitere, die in den fünfziger Jahren im Kunsthandel auftauchten, von denen 41 das Badische Landesmuseum Karlsruhe ankaufen konnte¹, 17

¹ Ich danke Herrn Dr.J.Thimme, Karlsruhe, dafür, daß ich die beschrifteten Elfenbeine des Badischen Landesmuseums in Photo und Original studieren durfte, für die Publikationserlaubnis und Photovorlagen und für anregende Diskussionen über die vielfältigen Probleme der Darstellungen und Inschriften.

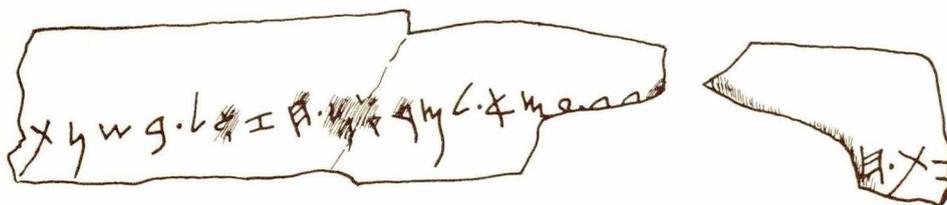
Stück ins Metropolitan-Museum, New York, gelangten², einige sich noch im Privatbesitz befinden. Vor allem stilistische Eigentümlichkeiten machen es wahrscheinlich, daß alle diese Elfenbeinkunstwerke zusammengehören. Vom Standpunkt des Epigraphikers aus läßt sich zumindest das Gegenteil nicht beweisen, da der längere Text des Fundkomplexes 1 mit keiner der anderen Inschriften verglichen werden kann, die sich auf den Rückseiten der Werkstücke befinden.

Publikation von Fundkomplex 1: F.Thureau-Dangin-A.Barrois-G.Dossin-M. Dunand: Arslan Tash. Bibliothèque archéologique et historique 16,1931,89-138 (Kürzel: A.T.).

Fundkomplex 2: J.Thimme: Phönizische Elfenbeine. Möbelverzierungen des 9. Jahrhunderts v. Chr., Bildhefte des Badischen Landesmuseums Karlsruhe,1973; Ders., Phönizische Elfenbeine in Karlsruhe, Antike Welt 4,1973,21-27; Ders., Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 8,1971,241ff.; 9,1972,200ff.; 10,1973 (Kürzel: B.L.K.) - Stücke des Metropolitan Museums, unpubliziert (Kürzel: M.M.).

a) Größere Inschriften

1. Haza²el-Inschrift I (A.T. pl. XLVII: 112a). Einzeilige Inschrift auf drei Fragmenten eines Elfenbeinplättchens, Schrift auf der Vorderseite, Lücke unbestimmter Größe zwischen dem 1. und 2. Fragment. Literatur s. KAI Nr. 232 (Bd. 2,282), ferner R.Degen, Altaramäische Grammatik, AKM 38/3,1969,23; F. Vattioni, Augustinianum 9,1969,366.



...]z̄t ' ḥ[....]xbr̄'m' ' lmr̄'n ' ḥz'1 ' bšnt[....

].....[]Sohn des 'M' für unseren Herrn Haza²el im Jahre[

Kommentar s. KAI und R.Degen, Altaramäische Grammatik 23⁹⁵.

² Miss Suzanne Heim vom Near Eastern Department des Metropolitan Museum of Art danke ich für Photokopien der Katalogkarten der Elfenbeine ihres Museums, das Photo von 57.80.4 und mancherlei nützliche Auskünfte auch an dieser Stelle sehr herzlich.

2. Stier-Inschrift (B.L.K. Inv.Nr. 70/524). Stiertorso, mit leicht gesenktem Kopf nach links laufend. Die Rückseite ist glatt, mit einigen Sprüngen im Material. Höhe 4,1 cm, Länge 10,3 cm.

Literatur: J.Thimme, Bildheft S. XVII und Abb. 27.

Inschrift in großen, grob eingeritzten Zeichen auf der Rückseite: (Abb.6)



t_htn "(der) untere"

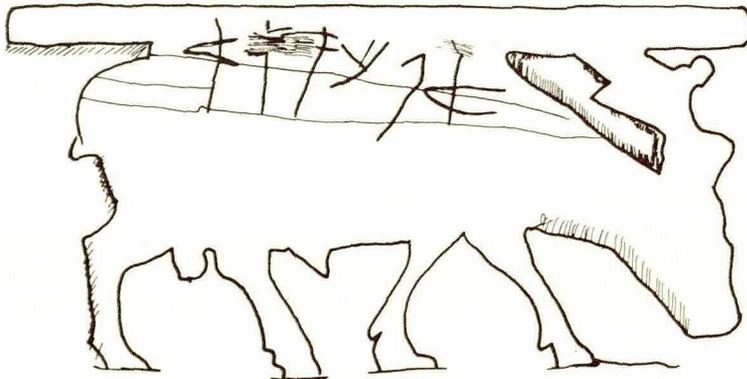
Vgl. hebr. *taḥtōn* Jos. 18,13; 1. Reg. 6,6; Jes. 22,9; Ez. 40,18f.; 41,7; 42, 5; 43,14. Die Bildungsweise mit Suffix **-ōn* < **-ān* ist bisher inschriftlich weder im Aramäischen noch im Phönizischen bei diesem Adjektiv belegt (s. aber PPG² § 206; R.Degen, *Altaram. Gram.* § 30,2).

Die Inschrift unterscheidet sich von allen bekannten dadurch, daß sie offenbar angibt, an welcher Stelle das Werkstück im Verhältnis zu anderen sitzen sollte. Da wir davon ausgehen können, daß die Elfenbeine an Betten, Tischen, Sesseln u.a. Möbeln angebracht waren, bei denen auch mehrere Figurenfriese übereinander vorkamen (s. B.Hrouda, *Die Kulturgeschichte des assyrischen Flachbildes*, 1965, Taf. 15f.), war der Stier für eine untere Reihe bestimmt.

3. Hirsch-Inschrift (B.L.K., Inv.Nr. 71/10). Weidender Hirsch, nach links laufend, zwischen zwei Leisten gespannt. Einige rezente Ergänzungen. Glatte Rückseite mit einigen Sprüngen im Material, Höhe 7 cm, Länge 14 cm.

Literatur: J.Thimme, Bildheft S. XIX und Abb. 17.

Inschrift in grob eingeritzten Zeichen auf der Rückseite: (Abb.7)



’p k^or^os’ "Vorderseite des Thrones"

𐤓 "Nase" i.S.v. "Angesicht" im Dual auch im Hebräischen mit der Bedeutung "Oberfläche"; im Dual 𐤓𐤓 auch im Altaramäischen belegt (KAI 222 A 28), hier aber kaum anders als ein Singular im st.cstr. mit Bedeutung "Vorderseite" (oder konkret "Nase" für einen vorstehenden Möbelteil?) zu interpretieren. Vgl. immerhin das bisher singuläre 𐤓 𐤁𐤁 "vor dem Tore" im Palmyrenischen von Dura-Europos (Comte du Mesnil du Buisson, Inv. des Inscr. palmyr. de Doura-Europos, 1939, Nr. 39,3).

krš "Thron" ist vielleicht stat.determ.. R.Degen weist darauf hin, daß eigentlich *kršy* oder *kršʿ* zu erwarten wäre, s. Aḥīqar 133 (DISO 127). Vgl. aber altsyrisch *krš* als stat.determ. bei H.J.W. Drijvers, Old-Syriac (Edessean) Inscriptions, 1972, 25. Es muß hervorgehoben werden, daß die Lesung vor allem der beiden letzten Buchstaben wegen Beschädigung des Stückes problematisch ist. Auch alle anderen Buchstaben sind grob eingeritzt, dennoch m.E. sicher. Auffällig ist das *k*, das nicht so sehr eine aramäischem sondern die althebräische Form hat. Von *s*, dessen Senkrechter durchgezogen war, ist nur noch der obere Querstrich zur Hälfte und eine Spur des unteren Querstriches zu sehen. Es steht auffällig nahe an dem vorhergehenden Buchstaben.

Wieder deutet die Aufschrift die Stelle an, an der die Elfenbeinarbeit anzubringen war.

b) Versatzmarken ("fitter's marks").

Im Folgenden werden alle Versatzmarken aufgeführt, die sich auf den Elfenbeinen fanden, geordnet nach Motiven der Elfenbeinarbeiten selbst, da vermutet werden könnte, daß ein Zusammenhang zwischen Darstellung und Aufschrift bestand. Die Beschriftung befindet sich, falls nicht anders angegeben, jeweils auf der Rückseite der Elfenbeinplatte.

4. Geburt des Horus, A.T. 1 *āt*



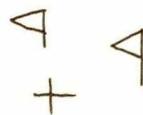
5. Geburt des Horus, A.T. 2 *wḥt*

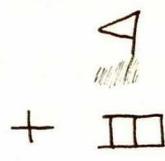
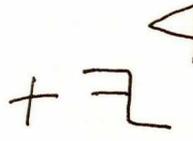
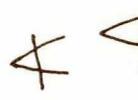
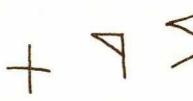


6. Geburt des Horus, A.T. 3 *rnt*

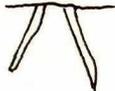


7. Geburt des Horus, A.T. 4 *r^r_t*



- 8. Geburt des Horus, A.T. 5 $\begin{matrix} r \\ h \\ t \end{matrix}$ 
- 9. Geburt des Horus, A.T. 6 r_{yt} 
- 10. Geburt des Horus, A.T. 7 d_y 
- 11. Geburt des Horus, A.T. 8 bh 
- 12. Geburt des Horus, A.T. 9 $b^o h$ 
- 13. Geburt des Horus, A.T. 10 d^o 
- 14. Geburt des Horus, A.T. 11 brt 
- 15. Geburt des Horus, A.T. 12 dt 
- 16. Geburt des Horus, A.T. 13 b 
- 17. Geburt des Horus, B.L.K. Inv.Nr. 72/37 (Abb.8)
J. Thimme, Bildheft S. XVIII K (Vorderseite)
XXIII W (Rückseite)
 w 
- 18. Geburt des Horus, B.L.K. Inv.Nr. 72/52 (Abb.9)
J. Thimme, Bildheft S.XXIII V (Rückseite)
 $b b$
um 90° gedreht, spiegelbildlich: l 
- 19. Geburt des Horus, B.L.K. Inv.Nr. 72/38 (Abb.10)
J. Thimme, Bildheft Nr.11 (Vorderseite)
 $b t$ 

- | | |
|--|--|
| <p>20. Genien am Lebensbaum, A.T. 20
am unteren Steg <i>b b b</i> (um 180° verdreht)</p> | |
| <p>21. Genien am Lebensbaum, A.T. 21
am unteren Steg: Schlangenlinie</p> | |
| <p>22. Sphinx, A.T. 26 <i>h</i></p> | |
| <p>23. Sphinx, A.T. 27 <i>h</i></p> | |
| <p>24. Sphinx, A.T. 32 <i>rk</i></p> | |
| <p>25. Sphinx, M.M. Nr. 57.80.3 <i>t</i></p> | |
| <p>26. Sphingen, M.M. Nr. 57.80.4 (Abb.16)
unleserlich</p> | |
| <p>27. Bärtiger Mann, A.T. 43 <i>hm</i></p> | |
| <p>28. Weiblicher Kopf, B.L.K. Inv. Nr. 72/35 (Abb.12)
J. Thimme, Bildheft Nr.15
<i>r</i> (<i>b</i>²)
<i>r</i> Abkürzung für <i>rs</i>^v "Kopf"?</p> | |
| <p>29. Frau im Fenster, B.L.K. Inv. Nr. 72/32 (Abb.13. 14)
J. Thimme, Bildheft Nr.13
Vorderseite, unterer Steg: <i>h</i> 
Rückseite: <i>t</i></p> | |
| <p>30. Frau im Fenster, B.L.K. Inv.Nr. 72/34 (Abb. 15)
J. Thimme, Bildheft Nr.14
um 90° gegen Darstellung gedreht: ' </p> | |
| <p>31. Frau im Fenster, M.M. Inv.Nr. 57.80.13
<i>k</i></p> | |
| <p>32. Frau im Fenster, M.M. Inv.Nr. 57.80.11
auf dem oberen Rand rechts:</p> | |
| <p>33. Säugende Kuh, A.T. 67 <i>g</i></p> | |
| <p>34. Säugende Kuh, A.T. 69 <i>r z</i></p> | |
| <p>35. Säugende Kuh, A.T. 70
spiegelbildlich: <i>xām</i></p> | |

- | | | |
|---|----------------------|---|
| 36. Säugende Kuh, B.L.K. Inv.Nr. 72/26 (Abb.17)
J. Thimme, Bildheft Nr.28 | $\overset{\circ}{g}$ |  |
| 37. Löwenkopf, A.T. 94 | g | \wedge |
| 38. Palmettbaum, A.T. 94 | t | \otimes |
| 39. Palmettbaum, B.L.K. Inv.Nr. 71/4 (Abb.18)
J. Thimme, Bildheft Nr.34 | \circ |  |
| 40. Palmettbaum, M.M. Inv.Nr. 57.80.14 | y |  |
| 41. Lotosblüten, A.T. 100 | $\circ t$ | $+ \#$ |
| 42. Papyrusblüten, B.L.K. Inv.Nr. 72/44 (Abb.19)
J. Thimme, Bildheft Nr.35; S.XXf. Abb.R. T.
Fünf nagelförmige Zeichen als Versatzmarken auf der Rückseite. | |  |
| 43. Flechtband, B.L.K. Inv.Nr. 72/64f.
J. Thimme, Bildheft S.XVI Abb.H (3. von rechts) | | 1.0 |
| 44. Fragment einer Säule, M.M. Inv.Nr. 57.80.15 | \circ |  |

II. Nimrud

Die Ausgrabungen in Nimrud (assy. Kalḫu), zunächst von Layard, Rassam und Loftus im letzten Jahrhundert begonnen, dann außerordentlich glücklich 1949-1958 und 1960-1963 von Mallowan fortgeführt, brachten eine reiche Ausbeute an Elfenbeinarbeiten, die vor allem im Fort Shalmaneser, dem großen Palast-Depot, aber auch im Nordwest- und im "Verbrannten"-Palast gefunden wurden. Hier gibt es nicht nur aramäische (evtl. phönizische), sondern auch hebräische Inschriften; einige wichtige Anhaltspunkte für Herkunft und Datierung der Stücke sind auch vorhanden.

Die Elfenbeine der Layard-Loftus-Funde publizierte R.D.Barnett, *The Nimrud Ivories*, 1957 (vgl.zu den Inschriften bes. S.161). Die Funde der letzten Jahrzehnte sind beschrieben von M.E.L. Mallowan, *Nimrud and its Remains*, I.II, 1966, bes. S.471ff. Endgültige Publikation eines Teiles des Materials bei J.J.Orchard,

Z. 3.: Ergänze vielleicht ein Pilpel zu *kwn* i.S.v. "beabsichtigen" mit folgendem Inf. (s. Jes. 51,13). - *mḥw*: Perf. mit *waw* convers. zu *mḥh* "tilgen, auswischen", s. KAI 1,2; Ex. 32,32f. Dann ist vielleicht mit Millard die Z. 3 weiter zu ergänzen: $\text{ʔ}[\text{t} \text{ ' } \text{hspr} \text{ ' } \text{hzh} \dots$

Die sehr sorgfältige Schrift steht derjenigen am Siloah-Tunnel (KAI 189) und der Grabinschrift KAI 191 sehr nahe, ist evtl. etwas älter: Mitte bis letztes Drittel des 8. Jh.v.Chr.

2. Greifendarstellung, 15,3 x 8 cm, fragmentarisch. Hebräische Inschrift auf der Rückseite, ebenfalls fragmentarisch und nur roh eingeritzt. Aus dem Südwest-Palast, Raum 37. ND. 10 304.

A.R.Millard, Iraq 24,1962,49; pl. XXVI b



$\text{ʔlyš}^{\circ}[\text{c}$ "Elisa"

Die Lesung ist nicht sicher. Am Anfang stehen zwei starke, vertikale Kerbschnitte, für die Millard auch die Lesung ḥ erwägt, die mir unwahrscheinlich scheint. Der zweite Senkrechte reicht aber so nahe an die schrägen Striche des Aleph heran, daß man sie auch mit diesen zu Reš verbinden könnte. Dann bleibt aber der nächste Senkrechte ohne Erklärung. Ich betrachte jedoch die vertikalen Kerbschnitte als nicht zur Inschrift gehörig. Am Ende ist vor dem Bruch ein schwer deutbarer Rest. Es liegt nahe, in dem Ganzen einen Eigennamen zu suchen; dann bieten sich die Lesungen an:

ʔlyš° "Eliša" (< *Elyiš'a*), die die wahrscheinlichste und hier gewählte Deutung ist, s. auch J. Naveh, AION 26,1966,21. Vgl. zum Vorkommen des Namens außerhalb des AT KAI 189,4.7; Ur Excavations X pl.XXXIV 576; G.Garbini, AION 30,1970,250 V (ammonitisches Siegel); Iraq 19,1957,140 II 1.

$\text{ʔlyšm}^{\circ}[\text{c}$ "Elišama", z.B. 2.Sam.5,16; Nu.1,10 u.ö.

𐤆𐤋𐤃𐤁𐤏 "Eljašib", z.B. 1.Chron.3,24; 24,12 u.ö. Allerdings wird diese Lesung durch den Zeichenrest nicht favorisiert.

3. ND. 10303. Nach Millard "a similar piece" (wie das vorhergehende?). Aus dem Südwest-Palast, Raum 37. Nur in Abzeichnung veröffentlicht von A.R. Millard, Iraq 24,1962,49. Fig.2. Zeichen wohl ohne Zusammenhang mit Darstellung.

zł^o

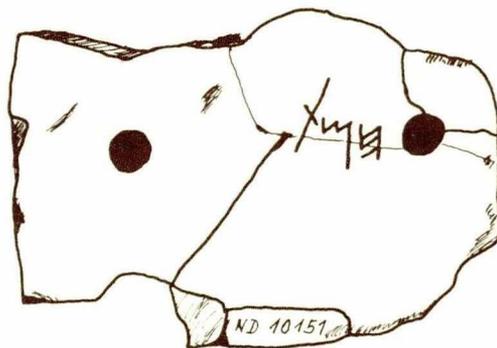
Eigenname? Auch eine Lesung złq (oder gar yłq "Heuschrecke"?) ist möglich. Vgl. auch J.Naveh, AION 26,1966,21.

4. Platte, 9,2 x 6,5 cm, mit zwei Durchbohrungen. Oberfläche poliert, darauf nahe bei der rechten Bohrung Inschrift in aramäischer Schrift. Aus dem Südwest-Palast, Raum 37. ND. 10151.

A.R.Millard, Iraq 24,1962,42; pl. XXIIIa; R.D.Barnett, Iraq 25,1963,81-85; pl. XVIIIc; Nimrud, 595. Abb. 578; J.Naveh, AION 26,1966,20; F.Vattioni, Augustinianum 11,1971,84 Nr. 28.

hmt

"Hamāt"



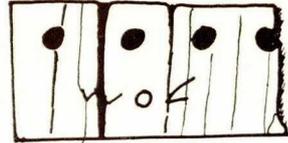
Name der Stadt Hamāt, heute Hama am Orontes. Zur Bedeutung Hamāts für den Elfenbeinhandel und die Elfenbeinschnitzerei s. R.D.Barnett, l.c.

5. Dreieckige Elfenbeinplatte vom Zaumzeug eines Pferdes, Darstellung einer Astarte-Figur. Sprünge im Material. Auf der Rückseite aramäische Inschrift von 3 Buchstaben. ND. 10359.

A.R.Millard, Iraq 24,1962; 42; pl. XXIIIb; J.J.Orchard, Ivories from Nimrud I/2,1967, pl. XLIII 136; J.Naveh, AION 26,1966,20; F.Vattioni, Augustinianum 6, 1966,20.

l'š

"La'aš"

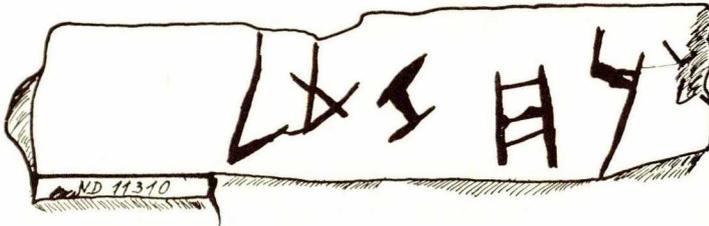


ND 10359

Vgl. zu diesem Ortsnamen KAI 2,206 (zu Nr. 202 A 1).

6. Haza'el-Inschrift II. Verbranntes, fragmentarisches Elfenbeinplättchen, 2,8 x 0,8 cm in Fort Shalmaneser, Südflügel Raum T 10 gefunden. ND. 11310.

A.R.Millard, Nimrud, 598f., Abb. 582; F.Vattioni, Augustinianum 9,1969,366; 11,1971,84.



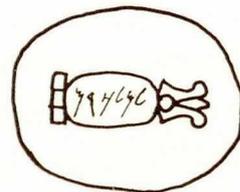
[.l_{mr}]ⁿ ḥz'el "[für]unseren [Her]rn Haza'el"

Im Gegensatz zur Haza'el-Inschrift I ist die Schrift hier recht grob, wenn auch sehr klein. Das *n* von *mrⁿ* erinnert stark an ein *w*, dennoch scheint mir Lesung und Ergänzung nach Haza'el I sicher. Auffällig ist das Aleph im Namen, das sehr stark nach links geneigt ist. - Der Text wird an dieser Stelle beendet haben, da keine Worttrenner vorkommen, die Lücke nach dem Namen so groß ist, daß kaum noch weitere Wörter folgen konnten.

7. Elfenbein-Knopf als Abschluß eines Stabes oder Szepters, gefunden von Loftus im Burnt-Palace. Die Inschrift in sehr kleinen Buchstaben steht in einer Kartusche, die mit Scheibe und Feder, der Amons-Krone, geschmückt ist. S. 292t.

M.A.Levy, Siegel und Gemmen, 1896, Nr. 2. Cooke, NSI 150 Nr. 1. R.D. Barnett, Catalogue 47; 161; 213a. Nr. S 292t mit Literatur; Abb. ebd. pl. LXXXVII. CXXXII (fehlerhaft als 292u bezeichnet, so auch auf S. 47 und 161).

lmlkrm "Für Milkī-ram"

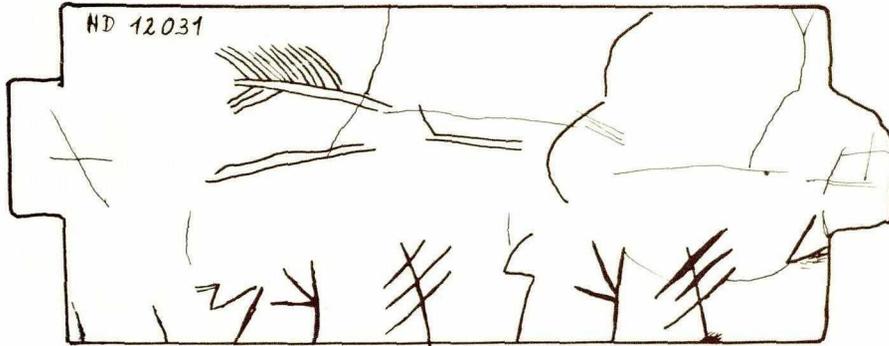


Ein Zusammenhang besteht wahrscheinlich zwischen diesem Milkī-ram und dem der Inschrift auf einer Bronzeschale aus Nimrud(?): [b'š]lḥlš 'bd mlkrm (Ch. Clermont-Ganneau, Sceaux, JA Ser.8 t.1, 123ff. Nr.34), nicht jedoch mit

dem angeblichen Malki-rammu von Edom bei Sanherib (R.D.Barnett, Catalogue 4f.). Lies dort vielmehr ^{Id}A-a-ram-mu/me und s. E.Lipiński, Syria 44,1967,253-280.

8. Plamettbaum im Samaria-Stil, oben und unten Versatznuten, 14,9 x 5,6 cm. Auf der Rückseite grobe Ritzzeichnungen, am rechten Rand der Breitseite scharf eingeritzte Buchstaben. Fort Shalmaneser, Raum SW 11-12. ND. 12031.

A.R.Millard, Nimrud 598. Abb. 580; F.Vattioni, Augustinianum 11,1971,84 Nr. 32.



[^ol^oskn skn xx[.....]für den Statthalter, Statthalter.[

Millard ist wohl im Recht mit der Annahme, daß die Inschrift angebracht wurde, ehe das Elfenbeinstück in seine jetzige Größe geschnitten wurde. Deshalb sind alle Abstriche unten gekürzt, nach links hinüber immer stärker. Von einer oberen Zeile soll noch *y* erhalten sein, das ich nicht indentifizieren kann.

Den Anfangsbuchstaben gleich neben der Versatznute lesen Millard und Vattioni *b* oder *r*. Davon ist *b* ausgeschlossen, da sein geknickter Abstrich erscheinen müßte. *r* ist möglich, aber auch ein *l* mit Knick statt Bogen wie in Haza²el II.

Zu *skn* "Statthalter", auch in KAI 1,2, akkad. *šaknu* s. DISO 193. Der Sinn der zweimaligen Nennung des Wortes bleibt unklar.

9. Sphinx, Hinterteil, mit Palmettbaum und Lilie (?), oben und unten Versatznuten, 12,4 x 5,1 cm. Auf der Rückseite grobe Ritzzeichnungen, meist Zweige. Dazwischen und auf den Nuten grob eingeritzte Schriftzeichen. Fort Shalmaneser, Raum SW 11-12. ND.12049.

A.R.Millard, Nimrud 598. Abb. 581.

a) Oberer Nut, Vorderseite: *s* (um 90°gedreht)

Schlangenlinie

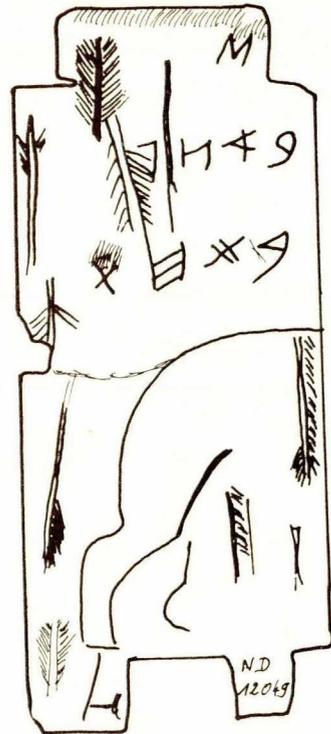


b) Unterer Nut, Vorderseite: ²



c) Rückseite:

1. b^{sr} "im Schatz(?)"
2. $bx\dot{h}t$



Z. 1.: Zu $^{\text{sr}}$ koll. "Schatz, Vorräte" s. Ja'udisch mn^{sr} KAI 215,7 mit Kom., hebr. $^{\text{sr}}$ 1. Reg. 7,51 u.o.

Z. 2. ist undeutbar wenn man mit Millard annimmt, daß der zweite Buchstabe getilgt ist.

10. Dünnes, gebogenes Elfenbeinplättchen, 5 x 1,5 cm, in mindestens 2 Stücke zerbrochen und auch am Anfang und Ende abgebrochen. 6 Buchstaben sind auf der konvexen Vorderseite erhalten. Fort Shalmaneser, Raum S 10. ND. 8184a.

A.R.Millard, Iraq 24,1962,43; pl. XXIII c oben links; J.Naveh, AION 26,1966, 20; F.Vattioni, Augustinianum 9,1969,369; 11,1971,84.

]zy hqrb [

"... der darbrachte..." oder "...was... darbrachte....".



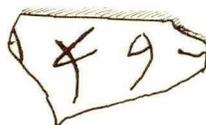
Alle Bearbeiter machten auf die Parallele im Rollsiegel CIS II 75 (Photo jetzt Iraq 24 pl. XXIII d; s. aber J.Naveh/H.Tadmor, AION 28,1968,448ff.) aufmerksam: $l^{\text{krbn}} br gbdd srs^{\text{z}} zy hqrb lhdd$ "Gehörig dem $^{\text{KRBN}}$, Sohn des $GBDD$, dem Eunuchen, der (es) darbrachte dem Hadad" (s. auch DISO 265,17-20, ferner JNES 15,1956,2 Nr. B; JNES 18,1959,154). Hier gibt die Sprache den erwünsch-

ten Hinweis darauf, daß es sich um eine aramäische Inschrift handelt. Der Schriftduktus könnte auch phönizisch sein.

11. Kleines Fragment einer flachen Elfenbeinplatte, oberer Rand. Erhaltene Größe 3 x 1,5 cm. Auf der polierten Oberfläche sind zwei Buchstaben ganz erhalten, Reste von zwei weiteren zu sehen. Ebenfalls aus Fort Shalmaneser, Raum S 10. ND. 8184b.

A.R.Millard, Iraq 24,1962,44; pl. XXIII c unten links; J.Naveh, AION 26, 1966,20; F.Vattioni, Augustinianum 11,1971,84.

]xb'x[



Der fast waagerechte Strich am rechten Bruchrand kann zu *z*, *y* oder *k* gehören. Unwahrscheinlich ist *h* oder *s*, da Reste der weiteren Querstriche sichtbar sein sollten. Für den Senkrechten am Schluß des Fragments ist die Auswahl möglicher Lesungen groß: *g*, *d*, *h*, *w*, *h*, *k*, *m*, *n*, *r*.

12. Elfenbeinpyxis mit Darstellung von Musikanten, aus vielen Bruchstücken teilweise rekonstruiert. Aus dem Burnt-Palace. 6,7 cm hoch, 9,5 cm Durchmesser. Auf dem unteren Rand Reste einer Inschrift.

R.D.Barnett, Iraq 3,1935,189. pl. XXVI; C.D. de Mertenfeld, Ivoires Phéniciens S.151: 1017; pl. CXII; R.D.Barnett, Catalogue S.191: S.3 (118179); S. 161; pl. CXXXII; F.Vattioni, Augustinianum 11,1971,83.

]l[. . .]xyt'xš

waf z e m m d

Die Lesung der beiden Zeichenreste ist leider nach dem Photo nicht zu gewinnen. Sicher steht am Ende ein *š*, kein *m*, wie Barnett liest, noch weniger ein *s* (so Vattioni; die von Vattioni, Augustinianum 11,1971,83 als Nr. 25 wiederholte angebliche Inschrift auf der Pyxis S. 2 = C.D. de Mertenfeld, Ivoires Phéniciens S.151: 1018, existiert nicht, s. R.D. Barnett, Catalogue 161 Anm. 2).

b) Versatzmarken ("fitter's marks")

13. Geburt des Horus, Metropolitan Museum Inv.Nr. 62.269.8

ʾrpš

w 2 4 4

14. Geburt des Horus, M.M. Inv.Nr. 64.37.11

ägypt. Inschrift *nfr ti* "she who is beautiful" (E.Young); aram.

ḥ

ܘܚ

ܗ

15. - 19. Geburt des Horus, aus dem Burnt Palace. M.Mallowan, Nimrud and its Remains 223 Fig. 182. ND. 1092

b

ܒ

||

||

c_w

ܦ ܘ

ʾ

ܐ

s t(?)

ܫ ܬ

20. Genien am Lebensbaum, M.M. Inv.Nr. 62.269.3

bt

ܒ ܬ

21. Genien am Lebensbaum, Barnett, Catalogue S.171: C 1

g
m

ܓ

ܡ

22. Genien am Lebensbaum, Barnett, Catalogue S.171: C 2 ohne Angaben über die Inschrift, s. aber S.161.

g t

23. Genien am Lebensbaum, Barnett, Catalogue S.171: C 3

g b

ܓ ܒ

24. Genien am Lebensbaum, Barnett, Catalogue S.171: C 4

b

ܒ

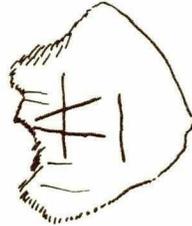
25. Genien am Lebensbaum, Barnett, Catalogue S.172: C 5
 Inschrift auf dem Nut (Steg)

b

𐤁

26. Sphinx, fragmentarisch, Barnett, Catalogue S.169f.: A 5

𐤁



27. Weiblicher Kopf, sehr verwittert, Barnett, Catalogue S.173: C 17

z k

𐤆 𐤏

28. Weiblicher Kopf, Barnett, Catalogue S.173: C 20

g

29. Weiblicher Kopf, aus Raum SW 37; Millard, Iraq 24,1962,50. Fig. 2 b

z lllllll

𐤆 𐤏

30. Frau im Fenster, Barnett, Catalogue S.172f.: C 12

g g

𐤁

𐤁

31. Frau im Fenster, Barnett, Catalogue S.173: C 13
 Inschrift auf dem rechten, unteren Nut.

g

𐤁

Lesung mit Barnett. C.D. de Mertenfeld, Ivoires Phéniciens 147: 892 hat fälschlich z.

32. Frau im Fenster, Barnett, Catalogue S.173: C 15

g

33. Frau im Fenster, Barnett, Catalogue S.173: C 14 (ohne Angabe über Inschrift) ; C.D. de Mertenfeld, Ivoires Phéniciens S.147: 984.

k

𐤏

34. Säugende Kuh, Barnett, Catalogue S.174: C 27

l wohl Zahlzeichen

35. - 39. Säugende Kuh bzw. Gazelle aus Fort Shalmaneser, Raum N.W. 21. Am Fuß jeweils zwei Buchstaben. A.R.Millard, Iraq 24,1962,50 (meist ohne Photo oder Zeichnung der Inschrift)

b c



ʔm

ʔw

mw

h l

40. Rind, Inschrift auf der linken Seite am Rücken. M.M. Inv.Nr. 52.23.6

h



41. Stier, M.M. Inv.Nr. 64.37.4

y



42. Greif, A.R.Millard, Iraq 24,1962,50, Fig. 2 c

////// z



43. Konkave Platte mit Greifen, Zeichen auf der Rückseite. Fort Shalmaneser, Raum S.W. 37. M.M. Inv.Nr. 61.197.1

h x x x



44. Palmettbaum und Lotus mit zwei knieenden Gestalten. Auf dem Nut und auf der Rückseite Schriftzeichen. M.M. Inv.Nr. 64.37.6

z r



45. Palmettbaum mit Greif. Auf der Rückseite Schriftzeichen. M.M. Inv.Nr. 64.37.9

z t



46. Papyrus und Granatapfelbaum, M.M. Inv. 64.37.12

Vorderseite, unterer Steg:

z



47. Lotusblüten. A.R.Millard, Iraq 24,1962,50, Fig. 2 d. ND. 10564

III †

48. "Aegis of Bastet". Inschrift auf der Rückseite. M.M. Inv.Nr. 62.269.10

//b

49. Darstellung einer Löwin im Lotus- und Papyrusdickicht, die einen Neger tötet. Nordwest-Palast, Raum NN. R.D.Barnett, Catalogue S.190: 0 1 (127142), s. S.161. Inschrift "on the top", s. M.Mallowan, Nimrud 140. Fig. 82

ʾ (seitenverkehrt?)

50. Bruchstück, zwei nackte Füße auf kegelförmiger Basis, die in das Möbelstück eingelassen war. Buchstabe auf Rückseite der Basis. R.D.Barnett, Catalogue 209: S 241 (126700); 161 pl. LXXVII. CXXXII

š (?)

Die Lesung des Zeichens ist problematisch, falls es ein Buchstabe sein sollte. Barnett liest Kaph, was unter der Voraussetzung, daß die Schrift phönizisch ist, eine Datierung ins 10. bis Mitte 9. Jh.v.Chr. notwendig macht, da spätestens seit Kilamuwa eine andere Form des Kaph gebräuchlich ist (s. PPG² Schrifttafel I). Das gilt noch mehr vom Aramäischen, wo die hier vorliegende Zeichenform in älteren Texten überhaupt nicht erscheint (s. J.Naveh, Development of the Aramaic Script. 1970, Fig. 1, s. auch unten S.55). Wir hätten hier also mit einer Elfenbeinschnitzerei zu rechnen, die deutlich früher zu datieren wäre als alle sonst beschriebenen Stücke.

Möglich ist auch die Lesung Šin, die aber ein extrem niedriges Datum für die Entstehung des Elfenbeinstückes ergäbe. Phönizisch ist die von der Zickzackform abweichende Schreibung erstmals in Ipsambul, 591 v.Chr. nachweisbar (PPG² Tf. I 15; B.Peckham, Development of the Late Phoenician Scripts 106; 170), im Aramäischen noch etwas später auf einer von J.Starcky, Syria 37,1960,99ff. publizierten Tontafel aus dem 34. Jahr Nebukadnezars II. (d.h. 571/70 v.Chr.). Allerdings gibt es ein vereinzelt Beispiel für diese Buchstabenform auf einem Bronze-gewicht aus Niniveh (CIS II 3c), das nach

der akkadischen Inschrift in die Zeit Salmanassars V. (727 - 722) zu datieren ist (Naveh, l.c. 11. Fig. 2,2). Selbst dieses Datum wäre schon recht spät, da - gemäß J.Naveh, l.c. 13 - etwa die Inschrift II 10 (oben S.50f.) mit Recht in die 1. Hälfte des 8. Jh.v.Chr. datiert wird, und entsprechend wohl der größte Teil unserer Texte.

Da es methodisch m.E. nicht zu verantworten ist, auf Grund eines einzigen Zeugnisses die beschrifteten Elfenbeine außerordentlich früh oder extrem, ja archäologisch unmöglich spät anzusetzen, muß man entweder mit einer ausgefallenen Zeichenform des š rechnen oder - mir wahrscheinlicher - von einer Deutung des Zeichens als Buchstabe ganz absehen.

51. Scheuklappen-Verzierung, spatenförmig, mit Dekoration. Buchstabe auf unterer Schmalseite. Fort Shalmaneser, Raum S.W. 37. ND. 10744
J.J.Orchard, *Ivories from Nimrud I/2*, S.14: 78. pl. XV. XLIII.

š



Die Form dieses Buchstaben entspricht genau der im 8. Jh. zu erwartenden.

52. Scheuklappen-Verzierung, spatenförmig, mit Dekoration. Buchstabe auf unterer Schmalseite. Fort Shalmaneser, Raum S.W. 37. ND. 10727
J.J.Orchard, l.c. S.24: 124. pl. XXV. XLIII.

š



53. Scheuklappen-Verzierung, schildförmig, mit Wedjet-Auge. Buchstabe auf unterer Schmalseite, rechte Ecke. Fort Shalmaneser, Raum S.W. 37. ND. 9383
J.J.Orchard, l.c. S. 3: 13. pl. III. XLIII.

t



54. Scheuklappen-Verzierung, schildförmig, mit Wedjet-Auge. Buchstabe (?) und Zahlzeichen auf unterer Schmalseite. Fort Shalmaneser, Raum S.W. 37. ND. 9384
J.J.Orchard, l.c.S.3: 14. pl. III. XLIII.

$k^?$ IIII

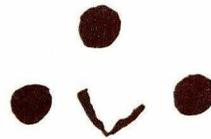


Die Lesung des Buchstaben ist nicht sicher, da der Abstrich etwas kurz geraten ist. Obgleich diese Form des Kaph auch gelegentlich im Aramäischen vorkommt (kursiv, s. J.Naveh, l.c. Fig. 2,7. Fig. 4,2), ist sie doch eher phönizisch (Peckham, Development, S.67, 2.4, Mitte bis Ende 5. Jh.v.Chr.; vgl. auch S.105,9, Elfenbeinkästchen aus Ur, Mitte 7. Jh.v.Chr.). Es mag aber gar kein Schriftzeichen vorliegen.

55. Ineinandergelegte Hände. Auf der Rückseite des Stückes drei Bohrungen und ein Zeichen, das evtl. ein Buchstabe ist.

R.D.Barnett, Catalogue S.176: C 47 (123836) pl. VII. CXXXII

g (um 90° gedreht)



56. - 64. Eine Gruppe von Versatzstegen (Nuten) aus Fort Shalmaneser Raum N.W. 21, trägt Handwerkerzeichen, darunter auch die bereits aus Arslan Taş (s. oben Nr. I 21) bekannte Schlangenlinie.

A.R.Millard, Iraq 24,1962, pl. XXIV c. (Reihenfolge von rechts oben nach links unten) vgl. S.50.

ʔ Schlangenlinie doppelt



b



Schlangenlinie doppelt *g*



d Schlangenlinie einfach



b g



z



q



r l

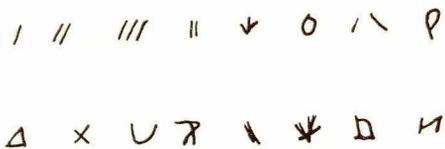


h ʔ



65. Schreibtafel, 16 Elemente, je 33,8 cm lang, 15,6 cm breit, ursprünglich zu einem (?) zusammenklappbaren Kodex gehörig. Die Bruchstücke davon wurden in einem Brunnen im N.W.-Palast gefunden. Die Ränder tragen in der Nähe der zum Einsetzen der Scharniere geschaffenen Vertiefungen Zeichen als Hinweis für die Folge der Elemente. ND. 3557

D.J.Wiseman - M.Howard, Iraq 17,1955,2-13.14-20; M.Mallowan, Nimrud and its Remains, 152ff.



Mallowan bemerkt zu diesen Zeichen "Some of the signs correspond with Aramaic, others with Phoenician letters and numerals, perhaps mnemonic guides for the fitters". Dem ist kaum etwas hinzuzufügen, außer daß die "Buchstaben" hier deutlich in der Minderzahl sind, falls es überhaupt welche gibt. Vielmehr erinnern alle Zeichen - außer den eindeutigen Zahlzeichen - an Handwerkermarken, wie sie auch von Töpfern, Steinmetzen usw. gebraucht werden (Beispiele etwa bei I.J.Gelb, A Study of Writing, Fig. 15 nach A.Gabriel, Syria 10,1929,265).

Da die Schreibtafeln nicht im Zusammenhang gefunden wurden, kann über die Folge der Zeichen auf den Rändern in ihrem Verhältnis zur Folge der einzelnen Elemente nichts ausgesagt werden. Es ist aufgrund der Publikation nicht einmal auszumachen, ob die Zahl 16 der Zeichen nur zufällig mit den 16 Elementen korrespondiert.

66. Die Ausgrabungen in Nimrud brachten in Fort Shalmaneser, Raum S.W. 7 zahlreiche Elfenbeinarbeiten zu Tage, die noch in originaler Position lagen, d.h. die ursprüngliche Zusammengehörigkeit der Elfenbeinplatten in Paneelen als Kopfenden von Betten, Rückenlehnen von Sesseln usw. erkennen ließen (D.Oates, Iraq 21,1959,105f.; M.Mallowan, Nimrud and its Remains 409ff. 485ff.). Ein Paneel hatte etwa die Maße: Länge 80 - 90 cm, Höhe 60 cm. "The underside of the ivory segments bore Aramaic or Phoenician signs or fitter's marks, as do many of the carved pieces found elsewhere" (D.Oates, l.c. 105). Leider wurden bei der Restaurierung der Stücke (außer dem folgenden ?) diese Zeichen nicht registriert.

Von einem Stück, ND. 7971, schreibt A.R.Millard, Iraq 24,50: "eight short lengths of half-round moulding from Nimrud (ND. 7971) have marks between the dowel holes on the base which seem to be related". Es sind die Zeichen (Photos oder Abzeichnungen fehlen):

3 /
y /
5 /

g

h

w

r x

Man kann vielleicht aus dem Strich vor oder nach dem Buchstaben eine Position des Elfenbeinstückes links oder rechts erschließen. Da genauere Angaben leider fehlen, auch bei der Konservierung und Rekonstruktion der anderen Stücke offenbar keine Aufzeichnungen gemacht wurden, ist eine günstige Gelegenheit, das System der Versatzmarken am vollständig erhaltenen Objekt zu rekonstruieren, nicht genutzt worden.

67. - 71. Auf einigen Stücken finden sich auch Zeichen, die sicher keine oder wahrscheinlich keine Schriftzeichen waren. A.R. Millard gibt davon in Iraq 24,49 Fig. 2 einige Beispiele (s. S.50 mit einigen unvollständigen Angaben):

ND 7805: Lotusblüte



ND 10695: Malteserkreuz

g

"openwork plaque": Zeichen?



ND 10311, weibliche Figur:

h (?)

ND 10308, Palmettbaum:

w (?)

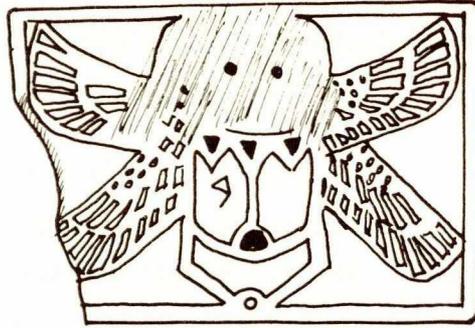


III. Sippar

Funde von Elfenbeinarbeiten außerhalb der beiden bisher behandelten großen Fundkomplexe sind recht selten. Sie kommen aus Nineveh, Senkere (Larsa), Bala-wat, Abu Shahrein (Eridu), Babylon, Ur, Bahrain, Sharif Khan und Abu Habba (Sippar). Aus Sippar stammt das folgende Stück.

1. Teil eines Halsbandes mit Skarabäus mit ausgebreiteten Flügeln. Cloisonnée-Technik, Im linken Feld des Hinterkörpers des Käfers, also ursprünglich durch die farbige Einlage überdeckt, ein Buchstabe, der also auf der Vorderseite des Stückes steht.

R.D. Barnett, Catalogue S.225; U 2 (118161). pl. CXXIII.



b

Die von Barnett gebotene Umschrift ʿ ist falsch.

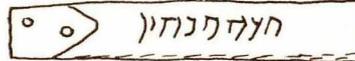
IV. Ninive

Die englischen Ausgrabungen in Qujunġik (Ninive) scheinen nur ganz wenige Elfenbeinstücke ans Tageslicht gebracht zu haben (s. R.D.Barnett, Catalogue 223-225). Bei den Grabungen im Gebiet des Nabû-Tempels fanden R.C.Thompson und R.W.Hutchinson ein einziges kleines Stück mit einer Inschrift.

1. Elfenbeinstück, ca. 10 cm lang, gefunden im Nordosten des Grabungsgebietes im Plansektor LXXX. Genauere Beschreibung fehlt.

R.C.Thompson - R.W.Hutchinson, *Archaeologia* 79, 1929, pl. LVII Nr. 343

??????
hkihbiwn



Die Lesung ist äußerst zweifelhaft, die Buchstabenformen sind eigentlich mit denen anderer aramäischer Inschriften nicht recht vergleichbar. Da lediglich eine Umzeichnung, nicht jedoch ein Photo publiziert ist, ist eine Kontrolle nicht möglich.

V. Samaria

Bei den Ausgrabungen der Joint Expedition in Samaria wurden 1933 und 1935 zahlreiche Fragmente von Elfenbeinarbeiten gefunden, von denen insgesamt 26 Buchstaben trugen, die alle als Versatzmarken anzusprechen sind. Es kommen fast alle Buchstaben des Alphabets vor, die Buchstabenformen sind oft hebräisch, meist von den phönizischen aber nicht zu unterscheiden.

Publikation: E.L.Sukenik in: J.W.Crawfoot - G.M.Crawfoot, *Early Ivories from Samaria = Samaria Sebaste* 2, 1938, 6-8. 47f. pl. XXV. - Ferner: S.Moscatti,

L'Epigraphia Ebraica Antica 1935-1950, 1951, 106-110; C. Decamps de Mertzfeld, Ivoires Phéniciens, 1954, 62-75; F. Vattioni, Augustinianum 11, 1971, 86f.

1. Fragment eines Palmstammes, EEA 107,1:
, 
2. Fragment einer Platte, EEA 107,2:
b 
3. Platte, Zeichen an Ecke, EEA 107,3:
g 
4. Randstück, Zeichen auf Zapfen, EEA 107,4:
d 
5. Fragment einer Platte, EEA 108,5:
w 
6. Fragment eines Palmstammes, EEA 108,6:
z 
7. Fragment eines Palmstammes, EEA 108,7:
z 
8. Fragment einer Platte, EEA 108,8:
h 
9. Fragment eines Palmstammes, EEA 108,9:
t 
10. Fragment eines Palmstammes, EEA 108,10:
y 
11. Fragment einer dünnen Platte, EEA 108,11:
n 
12. Schmale Leiste, EEA 108f., 12:
s 
13. Kleines Fragment, EEA 109,13:
p 

14. Fragment eines Palmstammes, EEA 109,14:
r 
15. Fragment einer Platte, EEA 109,15:
t 
16. Dünner Streifen, Rest einer (längeren?)
Inscription auf der polierten Vorder-
seite, EEA 109,16 (fehlerhaft):
]t°[
17. Schmäler Streifen, Inscription auf
Rückseite, EEA 109,17 (vgl. oben I 43):
lṭ 
18. Rest einer Schwinge, Zeichen auf Rück-
seite, EEA 109,18:
]xw°[
19. Rand einer Platte, Zeichen auf Rand,
EEA 109,19:
h
20. Fragment eines Palmstammes, EEA 110,20:
z
21. Figurenfries, Zeichen auf dem oberen
Versatzsteg, EEA 110,21, Tf. XXVIII 1;
C.D. de Mertenfeld, Ivoires Phéni-
ciens 65,47: z (?) 
22. Fragment eines Palmstammes, EEA 110,22: c
23. Schmale Leiste, EEA 110,23: c
24. Platte, Zeichen auf dem Nut, EEA 110,24:
t
25. Platte mit Stier und Löwe, EEA 110,25:
C.D. de Mertenfeld, l.c. 68,118:
t 
26. Palme, Zeichen auf dem unteren Nut,
EEA 110,26, Tf. XXVIII 2; C.D. de
Mertenfeld, l.c. 71,146
x̣b 

VI. Megiddo

Die amerikanischen Ausgrabungen in Megiddo (Tell el-Mutesellim) in den Jahren 1935-1937 förderten besonders im Nordsektor wertvolle Funde zu Tage, darunter 399 Elfenbeinstücke. Nur wenige tragen eine kurze Inschrift (Versatzmarken).

Publikation: G.Loud, The Megiddo Ivories, OIP 52,1939. - Ferner: C.D. de Mertzenfeld, Les ivoires de Megiddo, Syria 19,1938,345ff.; C.D. de Mertzenfeld, Ivoires Phéniciens, 1954,79-101; F.Vattioni, Augustinianum 11,1971,87.

1. Reliefplatte mit Darstellung des Bes, nach rechts schreitend. Buchstabe auf der unteren Versatzleiste (Nut). Ivoires Phéniciens 84,313, pl. XXVII.

z 

2. Reliefplatte mit Darstellung des Bes, nach links schreitend. Buchstabe auf der unteren Versatzleiste (Nut). Ivoires Phéniciens 85,314. pl. XXVII.

b 

3. Reliefplatte mit Darstellung einer Sphinx, nach rechts gewandt. Buchstabe auf der unteren Versatzleiste (Nut). Ivoires Phéniciens 85f.,317. pl. XXVI.

d(r?) 

Betrachten wir die 141 beschriebenen Elfenbeinstücke insgesamt, so tragen 16 größere Inschriften, der Rest lediglich Versatzmarken bzw. ganz kleine Reste von Inschriften. 85 Versatzmarken haben nur einen Buchstaben, 28 tragen zwei, 9 drei und 1 vier Buchstaben, wobei sich jeweils kein Wort ergibt. Zahlzeichen (?) sind auf mindestens 17 Stück zu finden, ein gewisser Unsicherheitsfaktor wegen zweifelhafter Lesungen ist immer einzukalkulieren.

Eigenartig ist die Verteilung der einzelnen Buchstaben auf die Versatzmarken: am häufigsten ist *b* (24), es folgen *t* (19) und *ʾ* (17), dann *g* (16) und *r* (14). Garnicht vertreten ist *s*, je einmal sind es *l* und *q*, je zweimal *n*, *s* und *p*. Der Rest bildet eine Mittelgruppe mit 5 bis 8 Vorkommen. Natürlich ist die Verteilung in den einzelnen Fundkomplexen wiederum unterschiedlich, eine gewisse Übereinstimmung zwischen Arslan Taş und Nimrud läßt aber vermuten, daß die Verhältniszahlen nicht stark voneinander differierten. An Zahlzeichen ist der senkrechte Strich, die Eins, 12mal vertreten, die Zwei 2mal, 3, 4 und 10 je einmal.

Welche Informationen können wir den Aufschriften entnehmen? Die längeren

Inschriften geben uns Hinweise auf den Eigentümer bzw. Dedikanten (I 1.II 6.7..8(?).10), die Herkunft (II 4.5), oder vermerken den Sitz des Stückes am Möbel - so die neu publizierten Stücke I 2.3. Die erwünschte Auskunft über den Zusammenhang zwischen Versatzmarken und Anbringungsstelle geben aber auch sie nicht. R.D.Barnett vermutete noch, daß eine Reihe von Darstellungen der "Geburt des Horus" aus Arslan Taş, deren Versatzmarken oft mit ϵ enden, als zusammengehörig gekennzeichnet wurde (Catalogue 112³; 127). Wohl scheint es gewisse Zusammenhänge zwischen Darstellung und Zeichen zu geben, die vielleicht auf die jeweils übliche Stelle der Befestigung dieser Darstellung am Möbelstück zurückzuführen sind, aber eine Regelmäßigkeit kann keinesfalls behauptet werden. Die neuen Aufschriften haben es m.E. gewiß gemacht, daß die Versatzmarken tatsächlich etwas mit dem Platz der Befestigung am Möbel zu tun haben. Damit scheidet die Kennzeichnung der Werkstatt, die Registrierung von Beutegut usw. aus der Diskussion aus. Es bleibt aber die Frage bestehen, ob allorts das gleiche Zeichnungssystem verwendet wurde. Die anscheinend überall gleich starke Bevorzugung mancher Buchstaben spricht dafür, daß hier ein über alle Werkstätten verbreitetes System bestand - was natürlich auch für die Datierung seine Konsequenzen haben könnte. Dieses System ist aber aufgrund der Publikation von Einzelfunden nicht zu rekonstruieren. Vielmehr muß die dringende Bitte an die Archäologen gerichtet werden, bei künftigen Elfenbeinfunden im Zusammenhang, diesen Zusammenhang genau zu belassen und die Verwendung der Versatzmarken zu registrieren. Vielleicht läßt sich dann einmal bei den mit Marken versehenen Stücken angeben, welche Position am Möbel sie einnahmen. Unser gegenwärtiger Wissenstand erlaubt eine solche Aussage leider noch nicht.